

BZ No 104

S C H U L D I G S E I N

(Deutschland)

BARFU?ZEITUNG reinhard ulrich, waterloostr.68, 86165 augsburg, Spenden
auf DE56 4306 0967 7013 1583 01, GENODEM1GLS

S C H U L D I G S E I N (Deutschland)

Liebe Leser, hoffentlich haben Sie es schon gemerkt, die BZ hat es nicht so mit dem Moral predigen.

Moral predigen ist billig, billig wie Brombeeren, die kann sich jeder selber von den Dornen lesen.

Letztendlich hilft uns moralisieren selten viel weiter. Man kann ja sagen, das waren schon in der Antike schlechte Menschen, die in Griechenland und Sizilien die Berge abholzten, für ihre glorreichen Flotten für ihre glorreichen Seeschlachten. So daß diese Berge bis heute kahle nackte Felsen sind, die die Ursache für die Trockenheit dort sind, denn Wälder ziehen den Regen an, binden das Erdreich und bewahren Feuchtigkeit im Boden.

Man kann sagen, die jetzigen und vorangegangenen Generationen sind schuldig am Status Quo, der Erderwärmung, der drohenden Klimakatastrophe, das ist ja nicht vom Himmel gefallen.

Man kann sagen, sie (d.h. wir) sind schuld daran. Wir sind alle schuldig.

Man kann aber auch ganz einfach sagen: Wir sind die Ursache dafür.

Schuldig sein bedeutet, die Ursache für etwas zu sein.

Was jetzt geschieht, hat seine Ursachen, wir haben halt zuviel CO^2 und anderes giftiges Zeug ausgestoßen, die Natur mißhandelt anstatt sie zu pflegen, aus unserem Handeln und Unterlassen entstanden die jetzigen klimakatastrophalen Wirkungen, wir sind Schuld daran.

Wir legten die Ursachen in der Vergangenheit, und jetzt haben wir die Wirkungen in der Gegenwart, selber schuld.

Aber wo sind die Ursachen für die Zukunft ?

Was sind wir denn der Zukunft schuldig ?

Aber zunächst einmal kann man die in der Vergangenheit entstandene Schuld nicht einfach wegreden, verleugnen. Bzw. man kann das natürlich. Um den Preis der Vergangenheit, der Wahrheit.

Wenn ich beteuere: " I c h w a r s n i c h t , i c h h a b d i e s e n F e h l e r , d i e s e s V e r b r e c h e n n i c h t b e g a n g e n ! " o b w o h l i c h e s a b e r t a t s ä c h l i c h w a r ,

dann sage ich ja: I c h war nicht, meine Vergangenheit war nicht. Dann beraubt man sich eines Teils seiner Vergangenheit, reißt Löcher in sie, ob es sich gut und stark leben läßt mit einer löchri- gen Vergangenheit, sei dahin gestellt.

Begangene Schuld eingestehen muß ich vorallem um meiner selbst wil- len, um vollständig zu sein. Alles vergangene sind Tatsachen. Teile der Vergangenheit zu leugnen bedeutet Tatsachen zu leugnen, das ist nie gesund.

Die Verdrängung drängt den Menschen in abseitige, abzeitige Welten, an denen derzeit wahrhaftig kein Mangel besteht.

So entsteht Wahn, Wahnsinn. Mit meiner Schuld habe auch ich mich ... gelöscht, als scheinbar Unschuldiger sehe ich plötzlich Schuld bei allen anderen, kann befreit um mich ballern. Wer seine Schuld leugnet, ist nicht bei sich.

Eine Individualität, eine Persönlichkeit sind wir zunächst einmal vorallem durch unsere Schuld, durch alles, wodurch wir uns vom har- monischen Ganzen abgesondert haben.

Im Paradies waren wir alle noch unschuldig, aber auch keine Indivi- dualitäten. Wäre Eva brav geblieben, wären wir alle noch dort, un- unterscheidbar würden wir halleluja lispeln.

Kein schönes Thema, die Vergangenheit mit all ihrer Schuld. Aber ein notwendiges, ohne Vergangenheit keine Zukunft.

Daß allerdings die Vergangenheit zu glorifizieren auch eine große Lüge ist, kann schon eine oberflächliche Geschichtsbetrachtung leh- ren. Im ach so glänzend adretten Rokoko war der Adel unter der fein- seidenen Leibwäsche schmutzig wie kein Bauer.

Und im Athen der freien Bürger war Sklaverei eine Selbstverständ- lichkeit.

Und in der Gründerzeit, als alle Schlote qualmten, glaubte man, jetzt hätte man es endlich herrlich weit gebracht. Man brachte es dann exakt bis zum ersten Weltkrieg, bis zu Inflation und Massenarbeits- losigkeit, bis zum zweiten Weltkrieg, zu Hitlerfaschismus und Holo- coust.

Weil, die blonden blauäugigen Germanensöhne und - t ö c h t e r hielten sich ja für die reine Unschuld.

Diese reinen Unschuldigen packte der nackte Wahnsinn.

Schuld ist die dem Menschen erste zugängliche Wirklichkeit, was ich getan habe, das habe ich wirklich getan, und das hat seine Wirkung. Das bewirkt die heutige Realität. Daß wir die letzten Jahrzehnte bedenkenlos alle Abgase in die Luft bliesen, bewirkt jetzt die Klimakatastrophe. Wer diese Ursachen, diese Schuld leugnet, stellt sich außerhalb der Realität.

Umgekehrt kann man erleben: Wer eine lange nichteingestandene Schuld endlich bekennt, sich zu ihr bekennt, erlebt eine grosse Erleichterung und Stärkung seines Wesens. Endlich ist er in der Realität angekommen, in der Wahrheit.

Er stellt plötzlich fest: Wahrheit, das gibt es ja wirklich !
Was für eine Erlösung, was für eine Bereicherung.

Soviel zu der in der Vergangenheit entstandenen Schuld, die man ja auch ganz wertfrei Ursache nennen kann. Ursachen der jetzigen Wirkungen. Wenn wir keinen Krieg angefangen hätten, würden wir jetzt nicht vor dem Schutthaufen stehen. Wenn wir nicht in unserer blinden Technikgläubigkeit und Profitgier endlos die Atmosphäre verschmutzt und verdorben hätten, dann würde jetzt nicht die Klimakatastrophe drohen.

Bevor man sich das nicht bedingungslos eingesteht, hat man gar nicht die Kraft, das Klima zu retten.

Das Gesetz von Ursache und Wirkung, von Schuld und deren Folgen, ist zunächst einmal ein eisernes Gesetz.

Wenn wir zurückgehen, können wir für jede Wirkung eine Ursache finden in der Vergangenheit, bis zu Eva im Paradies, die den verbotenen Apfel bricht, aber die hat ja die Schlange verführt, also war die Schlange die Ursache, aber warum gibt es im Paradies überhaupt eine Schlange? Die kann dort doch nur mit Wissen und Duldung des Schöpfergottes sein, und also ?

Das Gesetz von Ursache und Wirkung, einmal in Gang gesetzt, ist eisern, Selbst Götter unterliegen ihm.

Der Buddhismus zog daraus die Konsequenz: Wenn das so ist, dann wollen wir möglichst gar keine neuen Ursachen mehr in die Welt

setzen, dann wollen wir ursachenfrei, sündelos leben, uns von der in Ursache und Wirkung uns verstrickenden Welt lösen, bis die alten Ursachen abgeübt sind, das Karma ausgeglichen ist, bis das Rad des Lebens still steht, bis wir in Nirwana eingehen.

Das ist ganz logisch. Hat was für sich. Nur nicht gerade eine aktive Evolution, eine Entwicklung zu Souveränität, Kreativität.

Kann der Mensch sich aufschwingen über das eiserne Gesetz. Kann er durchdringen zur Freiheit in Kreativität ?

Der Begriff Schuld wird fast immer einseitig verwendet: Er wird nur auf die Vergangenheit bezogen.

Zunächst wird das Begriffspaar Ursache und Wirkung nur einseitig verwendet: Nämlich so, daß immer zuerst die Ursache ist, dann die Wirkung. Die Ursachen liegen in der Vergangenheit, die Wirkungen erleiden wir jetzt oder werden sie in der Zukunft erleiden. Wenn das in Wahrheit ausschließlich so wäre, so wären wir nur Gefangene des eisernen Gesetzes.

Hier stehen wir - oder liegen bereits flach am Boden - in der Systemfalle des Kapitalismus, unter der immer drohenden Wolke der Klimakatastrophe, und man kann problemlos erklären, daß alles so kommen mußte und kommen muß, wie es eben kommt. Wir können ein bißchen darauf reagieren, das CO² zertifizieren, aber am grundlegenden Geschehen können wir nichts ändern.

Können wir wirklich nicht ?

Die in der Vergangenheit gelegten Ursachen sagen uns, wie es jetzt sein muß. Wenn man im Mittelmeerraum die Berge kahl schlägt, dann wird es in der Folgezeit dort fast nicht mehr regnen.

Ja, aber wenn wir jetzt die kahlen Berge wieder aufforsten, sicher keine leichte Arbeit, dann wird es in der Zukunft dort wieder regnen.

Das heißt, der Mensch kann ganz neue Ursachen setzen, die nicht aus der Vergangenheit begründet sind. Sondern aus der Zukunft. Wenn wir den Olymp wieder aufforsten, tun wir das, weil es dort in Zukunft wieder genügend regnen soll. Das heißt, die Ursache liegt in der Zu-

Die Idee, den Olymp wieder aufzuforsten, erscheint uns als Zukunftsmöglichkeit, sie ist die Ursache dafür, daß wir das - und jetzt das ganz neue, besondere: aus Freiheit! - tun können.

"Die Ursache aber liegt in der Zukunft." (Beuys)

Das eiserne Gesetz besteht weiterhin, wenn wir jetzt aufforsten, wird das in der Zukunft seine Wirkung haben, aber wir haben die Ursache, den Entschluß, aufzuforsten, selber aus Freiheit gelegt. Damit haben wir das eiserne Gesetz aufgehoben, nämlich um eine Stufe höher gehoben, denn die Ursache von allem sind jetzt wir, von allem, das in Freiheit getan wird.

Aus dem eisernen Gesetz wird das Gesetz der Freiheit. Die Gesetzmäßigkeit der Kunst, der Kreativität, die nie vergangenheitsbestimmt sein kann, ihre Ursachen nur aus der Zukunft bezieht. Die Kunst produziert das, was es noch nicht gibt. Aber geben soll, die Zukunft sagt, das soll es geben. Überm Olymp sollen wieder Gewitter aufziehen und sich entladen. (Ich war nie am Olymp. Man soll dort sogar Ski fahren können, also muß es auch Niederschläge geben. Aber ich war auf einer kahlen, felsigen Insel westlich vom Olymp. Und dort gab es maximal 2 Stunden Wasser am Tag.)

Fraglos gibt es die in der Vergangenheit entstandene Schuld, z.B. die Schuld der Griechen, schon vor 2500 Jahren die Berge kahl geschlagen zu haben, z.B. die Schuld des deutschen Volkes am 2. Weltkrieg und am Holocaust. Es gibt aktuell die Schuld an der Klimakatastrophe, das CO² wurde von Menschen mithilfe ihrer Kraftwerke und Autos und was sie sich sonst noch alles einfallen ließen, in die Luft geblasen. (Und es ist schlechter Stil, sich die Schuld gegenseitig unter die Nase zu reiben, das sagte schon Christus, es genügt vollkommen, sich zu der eigenen zu bekennen.)

An dieser in der Vergangenheit entstandenen Schuld läßt sich gar nichts ändern, nichts kann man ungeschehen machen.

Und oh Wunder, wenn wir uns zu der Schuld bekennen, hilft sie uns, eine geschlossene, gefestigte Persönlichkeit zu sein.

Aber, wie ich von Johannes Stüttgen erfahren habe, gibt es nicht nur die Schuld gegenüber in Vergangenheit getanem, sondern auch die Schuld gegenüber der Zukunft. Man kann der Zukunft noch etwas

schuldig sein. Z.B. den Olymp aufzuforsten. Das ist die Bringschuld.

Meines Erachtens wirkt das deutsche Volk auch deswegen so bedrückt, bedrückter als die Menschen in Zentralafrika, wenn sie nicht gerade verhungern oder erschossen werden, weil es noch eine sehr große Bringschuld hat. Ohne die zu erfüllen es nicht in die Zukunft schreiten kann.

Das deutsche Volk ist gerade aus seiner Vergangenheit her, einerseits aus den Botschaften seiner Dichter und Denker, andererseits aus seiner großen, Persönlichkeit formenden Schuld dafür prädestiniert, in der Gestaltung des Sozialen Ganzen etwas für die ganze Welt heilsames hervorzubringen: Direkte Demokratie, ein demokratisches Geldwesen, allgemein Auswege aus der Kapitalismus-, der Systemfalle, es ist noch der Welt schuldig, die Begriffe zur Heilung der Welt zu empfangen und weiterzugeben.

Die großen Zukunftsmöglichkeiten, -notwendigkeiten zu erkennen, auszusprechen, sichtbar zu machen, zu tun.

Natürlich können das die Menschen auf der ganzen Welt machen, und sie tun es ja auch oft, mehr als die Deutschen, aber die Deutschen haben diese Bringschuld einmal zuallererst.

Man kann auch sagen, was in die Vergangenheit zurückgewandt Schuld ist, unleugbar, ist vorwärtsgewandt Aufgabe. Notwendigkeit. Das, was die Not wendet.

In Freiheit gestellte Aufgabe, denn die Zukunft kann uns nicht zwingen.

Die Schuld der Deutschen ist sowohl rückwärtsgewandt wie vorwärtsgewandt besonders groß. Eine einmalige Chance.

Zur Zeit füllt ja die Menschheit ihr Schuldenkonto an wie noch nie. Wobei ich noch nicht einmal die Terroranschläge, die Amokläufe meine, sondern die alltäglichen Lügen, z.B. in der Politik.

Generell: Die Schuld gegenüber der Zukunft wird nicht anerkannt. Und somit auch nicht erfüllt.

Man macht den alten Stiefel weiter, obwohl man gar nicht mehr umhin

kann, es besser zu wissen.

Man weiß, daß immer wieder Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken, daß sie, zurückgeschickt in lybische Lager schwer mißhandelt werden, man weiß, daß deutsche Ankerzentren Brutstätten der Verzweiflung und der Gewalt sind, aber man hält sich eisern an die Staatsraison. Weil man in sich und in der Welt keinen Halt hat.

Man weiß, daß man das Klima jetzt retten muß, nicht in 20 oder 30 Jahren, aber man darf doch dem Kapitalismus nicht auf die Füße treten, es genügt doch, wenn wir den guten Vorsatz für später mal haben.

Wir wissen, s o kann es gar nicht gut weitergehen, wir wissen das. Aber wir wollen es nicht sehen, lügen uns eins in die Tasche. Die Menschheit füllt gerade ihr Sündenkonto an wie noch nie.

Irgendwann, in oder nach der Katastrophe wird die Besinnung einkehren.

Dann werden wir zuallererst eine Wahrheitskommission brauchen. Nicht um der Sühne, sondern um der Wahrheit willen. Geleugnete Sünden hemmen und vergiften das Leben.

Sünden, zu denen man sich bekennt, sind eine Produktivkraft. Die Wahrheit ist eine Produktivkraft.

D a n n werden wir endlich auf der Erde ankommen. Denn die Lüge, die nicht eingestandene Schuld hält uns gefangen in einem Zwischenreich, einer unsauberen Vermischung von Vergangenheit und Trieben. Man macht den alten Stiefel weiter, in nicht erreichter Gegenwart, in nicht erreichter Wahrheit.

Weltweit haben wir ja in den Regierungsämtern eher eine Auslese der Schlechtesten. Die kommen im System ganz automatisch oben hin.

Wenn sich einer ausdrücklich bei der Jungfrau Maria bedankt, daß er jetzt, dank seinem neuesten Gesetzeserlaß, ganz legal Schiffe beschlagnahmen und Menschen im Mittelmeer ertrinken lassen darf, dann ist das doch wohl ein Psychopath ?

Aber solche Leute regieren, gar nicht wenige.

Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient.

Wenn Psychopathen regieren, dann ist das Volk voll mitschuldig.
Selber psychopathisch.

Nicht unbedingt, weil sie den Psychopathen direkt gewählt haben,
das dürfen sie ja öfters nicht, sondern weil sie sich aus der Ver-
antwortung gestohlen haben: Regiert ihr nur mal, dann sind wir aus
der Verantwortung, dann können wir im Fernsehsessel liegen und
schimpfen.

Die Wahrheitskommission wird es nicht in erster Linie mit den Regie-
rungen zu tun haben, sondern mit uns: W i e konnten wir das zulas-
sen ?

Nun ja, das Regierungsprinzip, das Herrschaftsprinzip führt sich
gerade ad absurdum.

Scheinbar muß das bis ins letzte ausgekostet werden.

Bis die Amis kapieren werden, daß sie nicht dummerweise gerade halt
den falschen Präsidenten haben, sondern daß es längst falsch ist,
überhaupt einen Präsidenten mit Präsidialgewalt zu haben. Daß es
längst an der Zeit ist, selber groß zu sein.

Es ist ja gerade so, als ob uns zur Zeit der Teufel ausreizen wollte,
Wie weit kann er es mit den Menschen treiben ?

Er wird es schon so weit treiben, bis wir aufwachen. (Es wird aller-
dings schon schönere Erwachen gegeben haben.) Was nicht im Sinne des
Teufels ist. Aber im Sinne des Ganzen, von dem der Teufel auch nur
ein Teil ist.

Aufwachen in der Geisterbahn zum Ganzen, zur Wahrheit, die ja eher
außerhalb der Geisterbahn ist.

Noch johlen sie bei jeder neuen Gespensterattraktion.

Jede nichtzeitgemäße Herrschaft (eine zeitgemäße gibt es nicht mehr)
arbeitet mit Macht, Gewalt, Einschüchterung und Kitsch.

Ohne Kitsch hat sie keine Chance, denn sie hat ja null eigene zeit-
gemäße Gestaltungsvorgaben, muß ja aber ihr Programm irgendwie dar-
stellen, verkaufen.

Ob jetzt die Jungfrau Maria dafür mißbraucht wird, das große Vater-
land, der Konsum- und Sicherheitswahn, Gott oder Mohamed, die mit

ihnen sind, oder nur: "Wenn alle brav sind, wird alles für alle gut."

Gegen Kitsch gibt es nur ein Antidot, ein Gegengift: Kunst.
Der Künstler läßt sich nicht einschüchtern, erkennt Kitsch klar
als Kitsch (wenn nicht, ist er ein Kitschler).

Die erste und vornehmste Aufgabe der Kunst ist es, das Herrschafts-
prinzip zu überwinden.

Es durch die Kunst abzulösen.

Das Prinzip der Kunst ist Selbstbestimmung.

Der Künstler k a n n nur selbstbestimmt, aus sich heraus, aus
Freiheit produzieren. Und zwar dasjenige, was stimmt, was werden
will. Was die Zukunft ihm sagt.

Der Künstler tut dasjenige, was er der Kunst schuldig ist. Der Zu-
kunft.

Das kann jeder Mensch.

Jeder Mensch ist ein Künstler. Kann zumindest einer werden.

Wenn man eine Kerze, wie es halt so gehen kann, schief in den Ker-
zenhalter geklebt hat, und sie dann anzündet, stellt die Flamme
wieder die Senkrechte her.